

## Region



Lang, lang ist es her. Elisabeth Baume-Schneider als jurassische Bildungsdirektorin (2.v.r.) zu Besuch am Gymnasium Laufen. Foto: Miacha Christen

## Das Laufental herzt Elisabeth Baume-Schneider

**Bewährte Zusammenarbeit** In manchen Teilen der Region ist die Wahl der Jurassierin sehr wohlwollend aufgenommen worden. Aber auch bei der Basler Wirtschaftsförderung.

**Kurt Tschan**

Zuletzt sah Isidor Huber, Rektor des Regionalen Gymnasiums Laufental-Thierstein, die neue Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider am 24. November im Kulturhotel Guggenheim. Huber wollte sehen, wie sich die frühere Bildungsdirektorin in der internen Parteiauswahl schlägt. «Als sie mich sah, kam sie sofort auf mich zu, herzte mich und es entwickelte sich ein fünfminütiges, herzliches, persönliches Gespräch», erinnert sich Huber.

Und wie immer, wenn sich die beiden sehen, ausser zur Zeit der Corona-Pandemie, gab es eine herzliche Begrüssung. Seitdem Huber vor 15 Jahren damit begann, sein Gymnasium in Laufen mit jenem in Pruntrut zu vernetzen und einen gemeinsamen bilingualen Maturitätskurs zu entwickeln, fühlt sich Huber dem Jura zugetan, während ihn Elisabeth Baume-Schneider gern als «Ambassadeur de la Suisse romande» in der Deutschschweiz bezeichnet.

### Das Timing stimmt

Für Huber ist Baume-Schneider eine Gestalterin und eben keine Verwalterin. Er könne sich nicht daran erinnern, dass es je Divergenzen mit ihr gegeben habe. Sie komme zur richtigen Zeit in den Bundesrat. Die Schweiz laufe nämlich Gefahr, sich in kulturelle und sprachliche Blasen zu verabschieden. «Eine bessere Brückenbauerin als sie kenne ich nicht», sagt Huber, der aber auch sagt: «Ich hätte mir ebenfalls Eva

**«Beim Lobbyieren muss man den Jurassiern nichts vormachen.»**

**Marc Scherrer**  
Landrat der Mitte-Partei

Herzog als Bundesrätin vorstellen können.»

Voll des Lobes ist auch Marc Scherrer, Landrat der Mitte-Partei und Vizedirektor der Wirtschaftskammer. Aus Sicht des Laufentals spricht er von einem freudigen, ja historischen Moment. Zum einen ist die Geschichte des Laufentals eng gekoppelt an jene des Juras. Beide haben ihre Berner Vergangenheit hinter sich gelassen. Trotz komplizierter politischer Prozesse haben sie ihre Zusammenarbeit nie vernachlässigt. Scherrer spricht nicht nur von einer billigen Region im Bildungswesen, sondern auch von einer wirtschaftlichen.

### Gemeinsame Ziele

Seit Jever vertreten Jurassier und Laufentale in gemeinsamen Komitees klare Ziele, etwa den Doppelspurusbau auf der Linie Basel-Delsberg oder die Weiterführung der Transjurane ins Laufental. Mit Blick auf Letztere

sagt Scherrer: «Beim Lobbyieren muss man den Jurassiern nichts vormachen.» Dieses Talent hätten sie auch bei der Wahl von Baume-Schneider in den Bundesrat unter Beweis gestellt.

Gerade im Bereich des Gesundheitswesens erhofft sich Scherrer in Zukunft weitere Impulse. Lediglich wegen der Sprachbarriere gingen nur so wenige Patienten ins Kantonsspital in Delsberg, ist er überzeugt. Eine engere Kooperation sei denkbar.

Möglicherweise bereits am 6. Januar könnte Baume-Schneider das Laufental besuchen, wenn in Laufen der Neujahrspäpö der regionalen Wirtschaftsförderung stattfindet. «Eine Einladung wird auf jeden Fall erfolgen», sagt Scherrer.

### Bedeutende Impulse gesetzt

Auch Christof Klöpfer, CEO von Basel Area Business & Innovation in Basel, zeigt sich über die Wahl der jurassischen Sozialdemokratin erfreut. Die beiden Basel sowie der Kanton seien gleichwertige Mitglieder bei der Standortförderung. In ihrer Zeit als Regierungsrätin habe er Baume-Schneider als sehr kompetente und interessierte Politikerin erlebt. «Sie kennt die Region gut und hat Interesse am Thema Wirtschafts- und Innovationsförderung», sagt er. Im Bereich Bildung und Erziehung, der für die Innovation wichtig sei, habe sie im Kanton Jura bedeutende Impulse gesetzt. Nun hofft Klöpfer, dass sie als Bundesrätin «die Interessen der Basel Area nicht vergessen wird».

### Albert Röstli Verbindung zu Kleinlützel

So eng der Kontakt von Elisabeth Baume-Schneider zum Laufental ist, so interessant ist der Bezug von Albert Röstli zum angrenzenden Schwarzbubenland. 2019 wurde der neue Bundesrat zum Geburtsheifer der Ortspartei Kleinlützel. «Ich fragte ihn direkt an», erinnert sich Präsident Rolf Meyer. Im Scherz sagte ich ihm noch, dass er Bundesrat werde, wenn er das mache. So sei es nun gekommen. Trotz der aufkeimenden Pandemie

damals, habe Röstli die Ortspartei besucht. «Selbst auf die Gefahr hin, dass nur zehn Mitglieder kommen würden.» Keine Zweifel gibt es für Meyer, dass Röstli auch als Bundesrat den Kontakt zu seiner Ortspartei halten wird. Als nächstes erwartet er aber Ueli Maurer im Dorf. Der scheidende Bundesrat werde, bevor er für längere Zeit ins Ausland verreise, in der Thiersteiner Exklave an einem Kamingsgespräch teilnehmen. (kt)

## «Nächstes Mal weniger Basler Selbstverliebtheit»

**Reaktionen im Netz** Die Wahlniederlage von Eva Herzog bleibt nicht unkommentiert.

So gross die Überraschung über die Wahl der Jurassierin Elisabeth Baume-Schneider in den Bundesrat ist, so gross ist die Enttäuschung in Basel-Stadt über das knappe Scheitern von Ständerätin Eva Herzog.

**Fleur Weibel**, Basler Grossrätin der Grünen, sieht ein Problem bei Daniel Jositsch. Der Zürcher SP-Ständerat konnte sich als Mann nicht für das Wahlticket seiner Partei qualifizieren und hatte sich im Vorfeld darüber beklagt. Letztlich akzeptierte er den Entscheid, erhielt gestern aber dennoch einige Stimmen. Diese fehlten dann den beiden offiziellen SP-Kandidatinnen – nicht zuletzt Eva Herzog. «Also Jositsch hätte sich jetzt zurückziehen sollen. Peinlich», befand Weibel auf Twitter.

**Cédric Wermuth**, Co-Präsident der SP Schweiz, zeigt sich auf Twitter ebenfalls wenig erfreut über die Stimmen für SP-Mann Jositsch. Er sieht darin einen «Mini-Macho-Aufstand von SVP, FDP und Mitte».

Grossrat **Oliver Thommen** (Grüne) versucht, der gescheiterten Bundesratskandidatin Mut zu machen. «Kopf hoch, Eva Herzog, du hast toll gekämpft und hättest es verdient.» Dem Zuspruch folgt eine Gratulation an die Gewinnerin aus dem Kanton Jura. «Schön zu wissen, dass die Nordwestschweiz im Bundesrat vertreten sein wird», schreibt er.

Der SVP-Präsident von Basel-Stadt, **Pascal Messerli**, stimmt in den Chor der Gratulanten ein: «Scheint eine absolut freundliche und gmögige Frau zu sein, auch wenn politisch weit von mir entfernt!», meint er zur Person Baume-Schneider. Er fände ein Bundesratsmitglied aus Basel zwar auch «toll», wie er meint. Doch seines Erachtens ging der Rummel um Herzog zuletzt auf Kosten der «kantonalen Sachpolitik». Sein Rat: «Beim nächsten Mal vielleicht zwei Gänge weniger Basler Selbstverliebtheit, mehr Bodenständigkeit und Gelassenheit, dann kommt es vielleicht auch für unsere Region gut (gilt nicht nur bei Wahlen).»

**Marcel Colomb**, Vize-Präsident der SP Basel-Stadt, zeigt sich als fairer Verlierer: «Wir stossen an auf Elisabeth und haben das Glas für unsere hervorragende Ständerätin Eva Herzog.»

SP-Politikerin **Sarah Wyss**, die den Stadtkanton im Nationalrat vertritt, meint, Eva Herzog hätte «den urbanen Regionen eine Stimme gegeben». Sie findet aber auch für Baume-Schneider wohlwollende Worte.

Ähnlich kommentiert die **Handelskammer beider Basel** Herzogs Nicht-Wahl: «Damit wurde nicht nur die Chance vergeben, dass eine engagierte Persönlichkeit in den Bundesrat einzieht, sondern auch, dass die wirtschaftsstärkste Region in unserer Regierung vertreten ist.»

### Basler Regierung in Bern

Mit Eva Herzog wäre der Kanton Basel-Stadt nach 50 Jahren erstmals wieder in der Landesregierung vertreten gewesen. Die Ausmarbung zwischen Herzog und Baume-Schneider wollte sich der Regierungsrat von Basel-Stadt nicht entgehen lassen: Die siebenköpfige Regierung hatte den Wahlkrimi in corpore von der Tribüne des Ratssaals in Bern aus verfolgt.

Manche Basler Exekutivmitglieder hatten Eva Herzog noch als Regierungsratskollegin gekannt: Von 2005 bis 2020 leitete sie im Stadtkanton das Finanzdepartement, bevor sie in den Ständerat gewählt wurde.



Leidet mit: Tanja Solands Hündin Canela. Foto: Tanja Soland (Twitter)

**Tanja Soland** trat die Nachfolge von Herzog in der Basler Regierung an. Nach den knappen ersten Wahlgängen stieg die Spannung. Soland und ihrer **Hündin Canela** war bange zumute, wie ein Tweet der Finanzvorsteherin ahnen liess.

Der bekannte Basler Stadtführer **Jean Rebmann** alias **Grabmacherjoggi** tröstete sich derweil mit heissen Maroni vor dem Rathaus. Die Tüte teilte er mit Nationalrätin Sarah Wyss.

**Simon Bordier**

### Nachrichten

#### Kanton Baselland spart fleissig Gas

**Liestal** Im Zuge der drohenden Energiekrise spart auch die Verwaltung des Kantons Baselland Energie. Unter anderem wurde die Temperatur auf 19 Grad gesenkt. Die erste Zwischenbilanz fällt positiv aus, sagt Andrea Bürki vom kantonalen Führungstab auf Anfrage: Im Oktober konnte gegenüber dem Vorjahresmonat 78 Prozent Gas eingespart werden. Und: «Der Stromverbrauch konnte um acht Prozent reduziert werden», so Bürki. (red)

#### Zahl der Arbeitslosen nimmt leicht zu

**Basel** Im Kanton Basel-Stadt hat die Zahl der Arbeitslosen im November leicht zugenommen.

Die Arbeitslosenquote stieg von 2,8 auf 2,9 Prozent. Im Kanton Baselland blieb sie unverändert bei 1,7 Prozent. Der Schweizer Durchschnitt lag bei 2,0 Prozent. In Basel-Stadt waren im November 2915 Personen als arbeitslos gemeldet, wie aus der gestern veröffentlichten Statistik des Staatssekretariats für Wirtschaft hervorgeht. (sda)

### Glückwunsch

**Basel** Heute gratulieren wir dem Ehepaar **Monika** und **Peter Zimmermann-Roth** zum 50. Hochzeitstag und wünschen ihm einen wunderbaren Tag sowie alle Gutes für das neue gemeinsame Ehejahr. (red)

gratulationen@baz.ch